

Kolumne

Den funkelnden Tresor finden

Die Suche nach dem Weihnachtsschmuck im Keller ist jedes Jahr eine wahre Entdeckungsreise. Es fühlt sich so an, als müsste ich den Mount Everest besteigen, um den funkelnden Tresor zu finden. Ich fühle mich schuldig, als ich realisiere, dass ich eigentlich zehn Weihnachtsbäume damit schmücken könnte.

Und dann noch die ellenlangen Lichterketten, die ich nie auseinanderbekomme, weil sie miteinander so verknotet sind, dass ich besser ein Kunstwerk daraus machen sollte, mit dem wohlverdienten Namen «Lichtball». Ich habe mir vorgenommen, einfach «nichts» mehr zu kaufen, den alten Weihnachtsschmuck mit einer trendfarbigen Spraydose aufzufrischen und die Reste alter Adventskerzen einzuschmelzen, um neue Kerzen daraus zu giessen. Wenn ich an diese riesige Arbeit denke, brauche ich zuerst mal frische Luft.

Noch mit Spinnennetzen vom Keller in meinen Haaren und Glitzerzeug an meiner Jacke, fahre ich Richtung Küssnacht, um mich in den gemütlichen Einkaufsstrassen inspirieren zu lassen. Der Kaffeeduft kommt mir aus der Bäckerei entgegen, ich sehe all die Grittibänz-Männchen, die mich anlachen oder vielleicht eher auslachen, weil ich mich so aufrege. Inzwischen bin ich im Unterdorf und höre die Klausjäger auf mich zukommen.

Als ich zum ersten Mal diese Trychler gehört habe, hatte ich gerade die allerletzte Umzugskiste ausgepackt. Alle Kinder lagen «endlich» im Bett, und das Haus war friedlich ruhig, aber dann hörte ich diesen unbekanntenen Lärm, von dem man keine Ahnung hat, was das sein könnte. Ich dachte zuerst, die Kühe aller Bauernhöfe in der Umgebung seien ausgebrochen. Und dann schaust du aus dem Fenster und siehst dieses wunderschöne Schauspiel. Alle Kinder waren wieder wach, der Hund warf vor Schreck fast den Weihnachtsbaum um. An diese Zeit zurückdenkend, beisse ich den Kopf vom frisch gebackenen Grittibänz ab, lache träumerisch vor mich hin und betrachte den klaren Winterhimmel. Einige Freudentränen rollen aus meinen Augen. Ich glaube, ich habe meine Inspiration gefunden – und es kostet gar nichts, in den vielen wunderschönen Familienerinnerungen zu schwelgen.



Nadia Tattersall

Sie wurde in Belgien geboren und lebt seit 21 Jahren in Immensee. Seit Jahren engagiert sie sich leidenschaftlich in der Kulturszene des Bezirkes Küssnacht. Seit 2006 organisiert sie Konzerte mit renommierten Musikern und Kunstausstellungen mit dem Verein Beflügelt. Mit ihrem kreativen Talent erweitert sie ihre Tätigkeiten als Co-Präsidentin im Kulturhaus Maihof in Küssnacht, wo sie sich voll entfalten kann. Ihre ehrenamtliche Arbeit hat einen positiven Einfluss auf die Gemeinschaft und trägt zur kulturellen Vielfalt und Entwicklung des Bezirkes Küssnacht bei.

«Macht, was ihr wirklich wollt!»

Am «Meet the Professionals» lernten die Schülerinnen und Schüler des Gymnasiums Immensee vor Ort den beruflichen Werdegang von Boris Rapp, CEO und Geschäftsführer der VetTrust-Gruppe, kennen.

Vor vier Jahren ist Boris Rapp in der Schweiz angekommen. Als «Operativer Vorstand» von 200 Dialysezentren in Deutschland mit rund 7000 Mitarbeitenden wurde der erfolgreiche Humanmediziner und Betriebswirt vor rund drei Jahren angefragt, die sich im Aufbau befindende Praxisgruppe für Tiermedizin VetTrust, damals mit rund 180 Mitarbeitenden, zu leiten. Und er sagte zu.

Um zu erklären, warum er das tat, musste Rapp vor rund einem Dutzend Schülerinnen und Schülern im Konferenzraum des Küssnacher Hauptsitzes etwas ausholen.

Er habe Medizin studiert, um zu erkennen, dass ihn eigentlich nicht die Medizin, sondern das System und die Organisation interessierten, in denen das medizinische Personal funktionieren müsse. Beim Verfassen der wissenschaftlichen Doktorarbeit sei ihm klar geworden, dass er rascher ein konkretes Ergebnis seiner Arbeit sehen wolle, als dies als Forscher der Fall sei. Und schliesslich habe er bei seiner Tätigkeit als Unternehmensberater im Gesundheitsbereich gemerkt, dass er direkt in Unternehmen etwas bewegen und verändern möchte, statt nur Tipps zu geben.

So dauerte es seine Zeit, bis Rapp sich zur kaufmännischen Führungsperson im Spitalbereich berufen fühlte. «Berufswahl bei Practice» würde man dem sagen wollen. Und Rapp räumte ein: «Wenn ich früher gespürt hätte, was ich wirklich will, hätte ich mir einiges ersparen können.» Und doch: Er hat seine Erfahrungen durchgezogen, also weder Studium noch Doktorarbeit abgebrochen. Diese Erfahrungen hat er



Boris Rapp im Gespräch mit Lernenden des Gymis Immensee.

Bild: Michael Brühlmeier

dann, wie er sagt, «modelliert» und sich damit einen Rucksack geschnürt, der ihm sehr viel Erfolg und Respekt einbrachte.

Von der Human- zur Tiermedizin

Dann erlitt Rapp das Schicksal vieler Erfolgreicher. Er wurde wegberufen, nochmals eine Stufe höher, so hoch, dass seine Wirkungskraft durch regulatorien verschiedenster Art arg beschnitten wurde.

Und in dem Moment, als die Hauptstufe seiner Erfolgsrakete auszubrennen drohte, kam das Angebot aus der Schweiz, eine neue Stufe zu zünden, etwas Neues aufzubauen, von Grund auf, in einem ähnlichen und doch verschie-

denen Bereich. Einem Bereich, wo die Motivation der Mitarbeitenden mehr von Tierliebe und weniger von finanziellen Überlegungen getrieben ist und wo es keine obligatorische Krankenversicherung gibt.

«Gerade mit dem Fortschritt der medizinischen Möglichkeiten in der Tiermedizin führt das zu schwierigen Situationen», sagt Boris Rapp.

«Dann, wenn Tierhalterinnen und Tierhalter, denen das Tier eine Art Partner- oder Kinderersatz oder zumindest ein Familienmitglied ist, sich die bestmögliche Behandlung nicht mehr leisten können.» Wichtige Aspekte der Arbeit von VetTrust sei es daher, die Krankenversicherungsquote zu erhöhen und bei der Versorgung der Tiere

sehr intensiv auf Prophylaxe zu setzen. Innert dreier Jahre hat Rapp für VetTrust über 20 neue Standorte integriert und die Anzahl Mitarbeitende auf rund 400 erhöht.

«So weit offen ist der Fächer der Möglichkeiten nie mehr!»

Die neue Stufe zündet – aber was empfiehlt er den anwesenden Gymnasias-tinnen und Gymnasiasten? «Erstens: Versucht zu spüren, was ihr wirklich wollt. Zweitens: Wenn ihr etwas macht, was ihr nicht wirklich wollt, dann gesteht es euch ein und handelt danach. Und drittens: Geniesst die Zeit zwischen 20 und 30 auch ein bisschen, denn so offen ist der Fächer der Möglichkeiten nie mehr.»

Noch zwei Teams des HCWK mit reiner Weste

Die Teams des HC Weggis-Küssnacht (HCWK) stehen in der Adventszeit teilweise bereits in entscheidenden Phasen. Hierbei haben zwei Mannschaften mit einer makellosen Leistung überzeugt.

Die E- und D-Teams sind in der Juniorenliga Zentralschweiz aktiv. Die E-Junioren (Jahrgänge 2014/2015) aus Weggis konnten nach einer langen Durststrecke neben einigen Niederlagen zwischenzeitlich einen Sieg nach Hause bringen.

Die E-Mädchen und Jungs aus Immensee feierten in der gleichen Gruppe eine Serie von zehn! Siegen in Folge. Am nächsten Spieltag, am 9. Dezember, werden sie sich den Tabellenleader Hünenberg vorknöpfen und peilen auf der Überholspur den ersten Rang an.

Bei den D-Teams (Jahrgänge 2012/2013) könnten die Gefühlswelten kaum weiter auseinanderliegen.

Das D3 kämpft in der dritten Stärkeklasse mit Spielermangel und musste neben den Forfait-Niederlagen auch spielerisch den Gegnern den Vortritt lassen. Das D2 und das D1 lassen in der zweiten Stärkeklasse ihre Künste aufblitzen. Das D2 konnte seine stärksten Leistungen teilweise abrufen und konnte besser rangierte Teams schlagen.

Zu guter Letzt reichte es für den 6. Tabellenrang. Da die Ränge 5 bis 7 sich den Abstiegsstufen stellen müssen, wird das D2 sich am 2. Dezember gegen die Unterklassigen beweisen können.

Das D1 konnte mit zwei Erfolgswellen, in der Mitte und am Ende der Herbstrunde, den 3. Rang festigen und startet wiederum in der 2. Stärkeklasse



Mannschaftsfoto der Herren des HCWK.

Bild: PD

in die Frühlingrunde. Die Jahrgänge 2010 und 2011, die C-Juniorinnen und Junioren, schweben auf dem Kleinfeld von Erfolg zu Erfolg. Das C1 hat alle seiner bisher acht Spiele für sich entschieden. Der Tabellenleader bestreitet am 9. Dezember das Spitzenduell gegen den Verfolger Hünenberg und will den Vorsprung in der Tabelle ausbauen. Das C2 forderte am vergangenen Wochenende Tabellenleader Luzern und Ruswil.

Hier schauten eine knappe Niederlage gegen Luzern und ein Sieg (8:5) gegen Ruswil raus. Somit haben die Mädchen und Jungs vom HCWK neben zwei Niederlagen sechs Siege auf dem

Konto. Auf dem Grossfeld U14 (C1 und C2 gemischt) läuft es ordentlich. Vergangenen Sonntag forderte man die Tabellennachbarn Vipers Innerschwyz und Luzern, mit einem Sieg und einer Niederlage wurde der 5. Rang gefestigt.

Mit Hochs und Tiefs geht das Team U16 durch die Saison. Bei zwei Siegen und vier Niederlagen resultiert der 7. Tabellenrang. Morgen Sonntag folgen die nächsten Vergleiche. Ebenfalls morgen stehen die A-Junioren (Jahrgänge 2006/2007) im Einsatz. Sie versuchen, an den letzten Sieg anzuknüpfen und sich in der Tabelle vom 6. Rang nach vorne zu arbeiten. Die Damen sind auf diese Saison hin in eine höhere Liga ge-

rutscht, was das Siegen entsprechend schwierig macht. Die Weggis-Küssnacherinnen mussten sich den Gegnerinnen zwar mehrheitlich geschlagen geben, konnten den Spielverlauf aber stets spannend halten, und die Niederlagen fielen alles andere als deutlich aus.

Letzten Sonntag errangen sie gegen Wallisellen (in der 2.-Liga-Tabelle gleich vor ihnen auf Rang 9) einen Sieg und zogen in der Tabelle mindestens gleich. Gegen Eschenbach (Tabellenzweiter) mussten die Damen als Verliererinnen vom Platz.

Nächstes Heimturnier im Dörfli in Weggis

Die Herren kommen nach einem erfolgreichen Start ins Stocken. Konnten sie im Nachtragsspiel gegen Eschenbach noch einen Sieg erspielen, mussten sie sich letztes Wochenende zum zweiten Mal in dieser Saison geschlagen geben. Die Niederlage ist umso ärgerlicher, da man beim Direktkonkurrenten Buochs eine 5:1-Führung verspielt hat. Der HCWK rutscht in der 3. Liga somit auf den vierten Platz ab. Wenn man die anvisierten Aufstiegs-spiele erreichen will, ist ein Effort in den kommenden Spielen nötig.

Das nächste Heimturnier im Dörfli in Weggis bestreiten am Samstag, 9. Dezember, die Jungs und Mädels vom Team C2. (pd)